

BACHENBÜLACH (Bez. Bülach)

SONNHALDENSTRASSE

Abbruch des ehem. Bauernhauses Vers. Nr. 5

Das ehem., auch Försterhaus genannte kleine und stark vernachlässigte Bauernhaus Vers. Nr. 5 wurde sozusagen über Nacht im August 1975 abgebrochen. K. Moser, Bachenbülach, gelang es, in letzter Minute noch verschiedene Bauteile zu retten. Diese bezeugen, dass dieses Haus im 16. Jh. erbaut wurde und beim Abbruch ausser interessanten Kopfhölzerkonstruktionen auch noch eine spätgotische, stichbogengewölbte Stubendecke aufgewiesen hat.

BACHS (Bez. Dielsdorf)

ALT-BACHS

Reformiertes Pfarrhaus

Obgleich 1713/14 eine neue Kirche erbaut worden war, beschloss der Zürcher Rat erst 1730 eine eigene Pfründe. Damit war auch der Bau des Pfarrhauses verbunden. Der auf je zwei Seiten mit Massivmauern bzw. Riegelwänden ausgerüstete, dreigeschossige Bau wurde 1817 und 1819 zeitgemäss umgebaut. Die letzten Aussenrenovationen fanden um 1950 und 1964 statt. Im Jahre 1974 ging das Pfarrhaus in Gemeindebesitz über. Es steht seither unter Schutz.

Literatur: Kdm. Kt. Zürich, Bd. 2, Basel 1943, S. 89; 4. Ber. ZD 1964/65, S. 16.



Bachenbülach. Sonnhaldenstrasse. Ehem. Bauernhaus Vers. Nr. 5. Abgebrochen 1975.

Im Jahre 1976 erfolgte eine durchgreifende Innenrenovation. Die Kellerräume erhielten Tonhourdisdecken. Vollständig neu konstruiert wurde die ganze Treppenanlage. Im Erdgeschoss konnte anstelle von Waschküche, Vorraum und kleinem Aufenthaltsraum ein Versammlungsraum eingerichtet werden, während das Waschhaus unter Einbezug der alten Mauern eine Vergrösserung erfuhr. Im 1. Obergeschoss mussten unter Ausbruch von Wandschränken ein Nordostzimmer neu eingerichtet und die Pfarrstube vergrössert werden. Die ursprüngliche Täferung wurde leider mit einer neuen Wandverkleidung verdeckt. Im 2. Obergeschoss liessen sich die Sanitärräume für die Pfarrwohnung einbauen und für das Nordostzimmer ein neuer Zugang schaffen. Die Räume erhielten fast durchgehend neue Decken und die Sanitärräume neue Klinkerbeläge. Glücklicherweise blieben die Riegel im Nordostzimmer des 2. Obergeschosses frei und sind die Kachelöfen noch brauchbar.

BÄRETSWIL (Bez. Hinwil)

SCHULHAUSSTRASSE 4

Ökonomiegebäude Vers. Nr. 997

Das Hintergebäude Vers. Nr. 997 im Park der ehem. Villa Spörri, des heutigen Gemeindehauses, wurde 1872 als Ökonomiegebäude im Schweizerhaus-Stil erbaut und später längere Zeit als Wohnhaus genutzt. Im Jahre 1976 liess die Gemeinde den Kleinbau einer gründlichen Aussenrenovation unterziehen, wobei das Mauerwerk, defekte Holzteile und das Dach instandgestellt und die Anstriche erneuert werden konnten. Seither sind weitere Amtrräume der Gemeindeverwaltung darin untergebracht. Der Kanton leistete einen Beitrag. Der Bau steht seither unter Schutz.

HINTER-BETTSWIL/BERGHOF

Fund zweier Münzen

Wie Prof. Dr. H. Bloesch, Direktor des Winterthurer Münzkabinetts, mitteilte, fanden am 15. September 1976 Herr und Frau P. Bachmann, Eschikon, Gem. Lindau, im Wald direkt neben dem Wanderweg Hinter-Bettswil-Fehrenwaltsberg (Koord. 709700/243120) auf der vom Regen verwaschenen Erde zwei Münzen. Es handelt sich um einen fast stempelfrisch erhaltenen Zürcher Schilling aus der Zeit zwischen 1555 und 1588 und um einen ziemlich abgegriffenen Schilling der drei Urkantone (Münzstätte Altorf), geprägt um 1597 oder in den unmittelbar darauf folgenden Jahren.

Literatur: H. Bloesch, Fund von Bettswil, Schweizerische Numismatische Rundschau (erscheint zu einem späteren Zeitpunkt). – Für die Überlassung einer Manuskriptkopie danken wir dem Autor auch an dieser Stelle verbindlichst.

Aufbewahrungsort der Funde: Münzkabinett Winterthur.

NEUTHAL

Ehem. Baumwollspinnerei A. Guyer-Zeller

Die von A. Guyer-Zeller 1825 erbaute und 1865–1869 erweiterte Fabrikanlage mit mehreren Gebäuden in klassizistischen und neugotischen Formen war 1960 stillgelegt worden. Sie diente seither verschiedensten Mietern für Werkstätten sowie Büro- und Lagerräume. Aufgrund eines generellen Programmes haben nun die neuen Eigentümer seit 1975 in mehreren Etappen verschiedene Erneuerungsarbeiten durchführen lassen:

Am Hauptgebäude Vers. Nr. 509 erfolgte 1975 eine gründliche Sanierung des Daches samt Neustreichen der Dachrinnen.

Im Ökonomiebau Vers. Nr. 507 wurde 1976 bei teilweiser Erneuerung des Gebäudes der Dachstock zu Wohnräumen ausgebaut. Ausserdem wurden die Dachflächen umgedeckt, die Dachrinnen durch kupferne ersetzt, neue Fenster angefertigt sowie die Kamine neu aufgeführt und deren Hüte kopiert.

Gemeinde und Kanton leisteten Beiträge. Die beiden Gebäude stehen seither unter Schutz.

BASSERSDORF (Bez. Bülach)

REF. KIRCHE. FRIEDHOFAREAL

Vermutete römische Baureste (vgl. Beilage 2, 6 und 7)

Im 4. Ber. ZD 1964/65, S. 18 ff. konnten wir die Entdeckung eines römischen Hypokaustes im Baugrund des Chores der ref. Kirche Bassersdorf anlässlich der archäologischen Untersuchungen von 1963 melden. Als deshalb 1976 die Vorarbeiten für den Neubau des ref. Kirchgemeindehauses im Bereich der Nordecke des Friedhofes in Fluss kamen, führte die Denkmalpflege der Nordost- und Nordwestmauer entlang Sondierungen durch und überwachte zudem die Aushubarbeiten. Es stellten sich indes keinerlei römische Funde ein. Die römische Gebäuderuine liegt demzufolge weiter südlich, d. h. direkt östlich des heutigen Pfarrzimmers.

BAUMA (Bez. Pfäffikon)

KATH. KIRCHE ST. ANTONIUS

Ein Betsaal im Hotel «Löwen» in Juckern war 1894 eingeweiht worden. Der erste Kirchenbau wurde nach Plänen von H. Sigrist d. Ä., Winterthur, 1903 vollendet. Die Kreuzwegstationen malte damals A. Schroff aus Waldshut, während die ornamentalen Glasmalereien M. D. Meyner, Winterthur, geschaffen hatte. Orgel und Turmuhr kamen 1905



Bäretswil. Schulhausstrasse 4. Ehem. Ökonomiegebäude Vers. Nr. 997 beim Gemeindehaus. Nach der Renovation 1976.

dazu. J. Heimgartner schuf 1906 das Deckengemälde. In den Jahren 1915, 1916 und 1919 wurden Umbauten vorgenommen sowie das elektrische Licht bzw. die Kirchenheizung installiert; 1926 konnte eine neue Orgel aufgestellt werden. Im Jahre 1930 lagen die Pläne von Architekt J. Steiner, Schwyz, für den Ausbau zur heutigen Kirche vor. Die Erweiterung mitsamt dem Turmbau erfolgte aber erst 1956 nach den Plänen von Architekt E. Oberegger, Kilchberg. Im Jahre 1958 entwarf J. Häne, Kirchberg SG († 1978), die Antoniusfenster, welche G. Engeler, Andwil, ausführte.

Die Innenrenovation von 1976

Projekt und Bauleitung: H. Oberholzer, Architekt BSA, Rapperswil

Bauzeit: Januar bis November 1976



Bäretswil. Schulhausstrasse 4. Ehem. Ökonomiegebäude Vers. Nr. 997 beim Gemeindehaus. Eingangsveranda. Nach der Renovation 1976.